

# Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 122.

Fernsprechstelle Nr. 7.

45. Jahrgang.  
Dienstag, den 28. Mai

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 16 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postboten, Postkoten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltenige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Tagesgeschichte.

\* — **Lichtenstein**, 27. Mai. Gestern wurde in einem hiesigen Restaurant ein falsches 2-Markstück verausgabt. Das Gepräge des Falsifikates war schlecht ausgeführt und das Geldstück sah sich fettig an. Also Vorsicht!

\* — **Hohndorf**, 27. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall brach am Sonnabend früh über die hier wohnhafte Bahnarbeiters-Familie Wegner herein. Frau W. entfernte sich auf kurze Zeit aus der Wohnstube, um irgend eine Besorgung vorzunehmen, vorher ihrer 5jährigen Tochter den Auftrag erteilend, Feuer im Ofen anzuzünden. Das Kind folgte diesen Weisungen, hat aber dabei, wie wohl nicht gut anders anzunehmen, das Unglück gehabt, daß von dem angebrannten Hündelchen ein Teil auf ihre Kleider abgesprungen ist, denn in kurzer Zeit standen dieselben in hellen Flammen. Die Schmerzensrufe des Kindes veranlaßten einige Nachbarn, die verschlossene Thüre zu öffnen und dem auf schreckliche Weise am ganzen Körper verbrannten Kinde die erste Hilfe anzubringen zu lassen. Wie uns jedoch mitgeteilt wird, ist das bedauernswerte Kind bereits gestern abend 11 Uhr verstorben.

— Das diesmalige, an Wechselfällen so reiche Maienwetter erinnert an dieselbe Zeit des Jahres 1695. Nach einem ziemlich milden April begann es damals an den ersten Tagen des „Wonnemondes“ in der Frühe stark zu regnen, und am 16. Mai trat ein so heftiger Frost ein, daß die Weinstöcke, Baumbäume und Gartengewächse erfroren und alles Grüne, auch die Bienen, schwarz ausfiel, wie vom Feuer verjagt. Ebenso waren auch die Nussbäume erfroren, daß man in diesem Jahre weder welsche Nüsse, noch Sambeknüsse und Haselnüsse erntete. Das Korn und andere Getreide mußte größtenteils umgeackert werden, da die Schößhähren ganz weiß geworden und die Körneransätze erfroren waren. Mit der Kälte verbanden sich starke Regengüsse. Die Rosen kamen sehr spärlich und erst nach Johannis zur Blüte und ebenso reifte das wenige Obst nur langsam, wobei noch viele unreife Früchte abfielen. Nicht minder schlecht war die Heuernte. Die geringe Getreideernte vergrößerte sich meistens bis zum August. Das Risjahr 1695 blieb den Handleuten daher noch lange in trauriger Erinnerung.

— Ein fruchtbares Jahr war für das Königreich Sachsen das Jahr 1893. Brachte es doch nicht weniger als 1720 Zwillinggeburten (wohlverstanden lediglich im Königreich Sachsen!) sowie 14 Drillinggeburten. Die Gesamtzahl der Geburten überhaupt belief sich im Jahre 1893 im Königreich Sachsen auf 151.293, worunter sich 146.158 Lebendgeburten und 5.135 Totgeburten befanden. 132.414 aller Geborenen (87,52 Prozent) waren ehelich und 18.879 (12,18 Prozent) waren unehelich. Was das Geschlecht der Geborenen anlangt, so kamen auf je 100 Mädchen 105,74 Knaben. — Gestorben sind im Königreich Sachsen im Jahre 1893 97.883 Personen, sodaß der Geburtenüberschuß 48.275 betrug. Anlangend das Alter der Gestorbenen, so waren 42,84 Prozent unter einem Jahr, 13,74 Prozent 1 bis 5 Jahre und 19,20 Prozent über 60 Jahre alt.

— Die Zahl der Eheschließungen ist in Sachsen von 31.888 im Jahre 1893 gestiegen, steht damit aber immer noch hinter derjenigen des Jahres 1889 bis 1891 zurück. Von den in die Ehe eingetretenen Männern waren im Jahre 1892 26.044 ledig, 3.795 verwitwet und 549 geschieden; von den Bräuten waren 28.656 ledig, 2.251 verwitwet und 481 geschieden. In 61 Fällen waren Bräutigam und Braut vorher geschieden. Anlangend das Alter der Eheschließungen, so waren von den Männern 38,27 Prozent unter 25 und 3,34 Prozent über 50 Jahre alt, von den Frauen 60,25 Prozent unter 25 3,25 Prozent über 50 Jahre alt.

— **Ist eine Uhrpfandbar oder nicht?** Diese Frage ist vor Kurzem in der Berufungs-Instanz vom Gericht verneint worden. Der Gepfändete führte in der Verhandlung an, daß er zur Ausübung seines Berufs zwecks pünktlichen Antritts seiner täglichen Arbeit die Uhr unter allen Umständen nötig habe, da er event. bei Unpünktlichkeit seiner Stellung

verlustig gehen würde. Der Gerichtshof trat diesen Ausführungen bei, die Uhr mußte dem Betreffenden zurückgegeben werden.

— Die sächsischen Bergarbeiter haben bekanntlich vor geraumer Zeit eine Petition an den sächsischen Landtag gerichtet, in der um Beseitigung zahlreicher Uebelstände im Bergwesen gebeten wurde. Das Bergamt hat, wie auswärtigen Blättern berichtet wird, einen neuen Entwurf der Bergpolizeiordnung ausgearbeitet, in dem mehr Schutz für Gesundheit und Leben der Arbeiter gefordert wird. Beim unterirdischen Grubenbetriebe soll künftig ein Arbeiter in einer Temperatur von 29 Grad Celsius und mehr nicht länger als sechs Stunden täglich und ohne seinen ausdrücklichen Wunsch in einem Jahre nicht öfter als an 60 Arbeitstagen beschäftigt werden. Bei einer Wärme von mehr als 40 Grad sollen Betriebe unzulässig sein. Auch zweckentsprechende, geräumige Mannschafstüden sind von den Bergverwaltungen herzurichten, ebenso sollen dieselben verpflichtet sein, den Bergleuten auf Wunsch wasserdichte Kleidung zu liefern, wenn an nassen Orten Arbeiten auszuführen sind. Keine Arbeit, die mit besonderer Gefahr für Leben und Gesundheit verknüpft ist, darf künftig im Gebirge, sondern nur im Schichtlohn ausgeführt werden.

— Das von dem Fürsten Bismarck den sächsischen Truppen über ihre Führung in Böhmen 1866 gespendete Lob, welches der Altreichsanzler seiner demütigen Rede an die Abgeordneten der 72 sächsischen Städte einwob, hat eine urkundliche Unterlage: es fußt auf dem gedruckten Bericht des preussischen Generalstabes über den Krieg 1866, wo es wörtlich heißt: „Mitten in der allgemeinen Auflösung bewahrten die sächsischen Truppen ihre Haltung,“ und anderwärts: „Die Sachsen entwickelten ihre Artillerie in guter Stellung und hielten mit großer Zähigkeit Stand.“ Des Umstandes, daß kein sächsisches Geschütz in feindliche Hände fiel, wird besonders rühmend gedacht. Das österreichische Generalstabswerk zollt ebenso den sächsischen Truppen uneingeschränktes Lob. Es berichtet: „Es ist als ein Glück zu betrachten, daß der Kronprinz von Sachsen wenigstens die Besetzung der Position Prschim-Pröbels sich zu erwirken verstand; sonst wäre die Lage des kaiserlichen Heeres bedeutend verschlimmert worden.“ Ebenso berichtete der „Preussische Staatsanzeiger“ aus jenen Tagen, daß die Sachsen am Tage von Königgrätz mit einem aus dem Gegner anerkannten Heldenmute kämpften und unerschütterlich unter der völligen Auflösung ihrer Bundesgenossen den Rückzug mit Zurücklassung nur eines demontierten Geschützes anzutreten im Stande waren.

— Zu Schwurgerichtsvorsitzenden für die im dritten Kalenderjahre 1895 beginnende Sitzungsperiode sind ernannt worden: bei dem Landgerichte Zwickau der Landgerichtsdirektor Wolf und bei dem Landgerichte Plauen der Landgerichtspräsident Dejer.

— **Sächsischer Reglerbund**. Am 13. Mai d. J. ist im Restaurant „Drei Raben“ in Dresden von einer aus 50 Dresdner Reglerbrüdern gebildeten Versammlung die Gründung des „Sächsischen Reglerbundes“ einstimmig beschlossen worden. Mit dieser Thatsache geht ein Projekt seiner Verwirklichung näher, welches der Brennpunkt der Gedanken vieler sächsischer Regler längst gewesen ist. Was aber einen jeden unsrer, dem Reglerport huldigenden Landsleute sympathisch berühren muß, ist der Umstand, daß der Bund neben Förderung des Reglerspiels und Verbrüderung seiner Mitglieder den gesellschaftlichen und auch den geschäftlichen Verkehr unter diesen zu heben bezweckt. Um dies in die richtigen Wege zu leiten, sollen an den beteiligten Plätzen Sachsens Vertrauensmänner ernannt resp. Auskunftsstellen errichtet werden. Politische Bestrebungen sind ausgeschlossen, dagegen steht der Bund, wie auch schon sein Name besagt, auf dem Boden vaterländischer Gesinnung. Der Bundesbeitrag ist

mäßig, wodurch Jedem Gelegenheit zum Anschluß an den Bund geboten werden soll. Die Clubs, welche beizutreten wünschen, müssen mindestens 5 Mitglieder zählen. — Anmeldungen sind zu richten an den Vorsitzenden des Gründungs-Komitees, Herrn Kaufmann Hermann Brügger in Dresden, Marienstraße 36.

— **Dresden**, 22. Mai. Vor kurzem wurde beim Grundgraben eines Neubaus unweit des Centralbahnhofs zu Dresden, jetzt zur Dresdner Papierfabrik gehörig, in geringer Tiefe ein Meteorstein gefunden. Er wurde als ein ziemlich seltenes, nahezu 20 Pfund schweres Exemplar erkannt und der Sammlung eines Dresdner Gelehrten einverleibt.

— Betreffs des 15. Mitteldeutschen Bundeschießens in Chemnitz ist mitzuteilen, daß Mitglieder von Schützengesellschaften, sobald sich ihre Gesellschaften korporativ am Festzuge beteiligen, von der Lösung einer Festkarte entbunden sind. Sie haben, wenn sie sich im Festzuge befinden, für Sonntag, den 7. Juli, freien Eintritt zum Festplatz. Wollen sie sich jedoch am Schießen beteiligen, dann müssen sie Festkarte und Schießnummernstempel lösen. Festkarten zu je 5 Mark und Bankettkarten zu je 3 Mark (ohne Wein) sind schon vorher gegen Einzahlung des Betrags im Zentralbureau, Augustusburgerstraße Nr. 44, Chemnitz, erhältlich.

— **Meraue**, 24. Mai. Eine fürchterliche Mordthat erregte heute die Gemüter der Bewohner unserer Stadt. Im sogenannten Klosterholz wurde heute morgen die noch warme Leiche eines Mannes aufgefunden, welcher allem Anscheine nach das Opfer eines Raubmordes geworden ist. Ueber diesen Raubmord zirkulieren die verschiedenartigsten Gerüchte. Dem Ermordeten war Rock, Geld und Uhr abgenommen, das Portemonnaie lag, seines Inhalts beraubt, neben dem Erschlagenen. Man will in demselben einen Reisenden wiedererkannt haben, welcher gestern abend mit einer hiesigen Frauensperson in mehreren Restaurants gesehen worden ist. (Zw. Tgbl.) — Beim Graben in einer Sandgrube auf Gersdorfer Flur stießen Arbeiter am Dienstag mittag auf ein menschliches Gerippe. Wie dasselbe dahin gekommen, ist unauzgeklärt.

— **Mylau**, 22. Mai. Kaiserhofschloß Mylau, seit 1. Mai d. J. Eisenbahnstation, von Reichenbach aus zu erreichen, ist eins der vielen Sehenswürdigkeiten des Vogtlandes. Das im 11. Jahrhundert erbaute Schloß war einst der Lieblingsaufenthalt Kaiser Karls IV., weshalb der hintere Hof noch heute „Kaiserhof“ genannt wird. Das Schloß ist 1892 von der Stadt Mylau angekauft und wird zur Zeit vollständig neu ausgebaut. In demselben ist bis heute in einem Flügel das Restaurant, sowie ein naturhistorisches Museum eingerichtet; in einem zweiten wird zur Zeit gebaut, um für den Herbst die städtischen Verwaltungen aufzunehmen, während der übrige Teil dieses ehrwürdigen Schloßes noch in seinem alten Kleide gezeigt wird. Von hier aus hat man eine prächtige Aussicht auf die ganze Umgebung, sowie die nahe Gölschtal-Übersiedlung, welche sich in ihrer ganzen Schönheit zeigt. Das Museum ist ständig geöffnet. Der freundliche Wirt des Restaurants, Herr Eschbach, ist überdies zu jeder Zeit bereit, alles Wissenswerte einem Jeden seiner Gäste mitzuteilen.

— **Reichenbach i. V.**, 24. Mai. Heute vormittag ist die 60 Jahre alte, schwerhörige Fabrikarbeitersehrfrau Johanne Christliche Ebert von hier, welche Mylau holen wollte, bei dem Bahnübergange der Reichenbach-Mylauer Staats-eisenbahn an der unteren Karolinenstraße an den Kleibern von der Lokomotive eines die Strecke passierenden Güterzuges erfasst, ca. 10 m weit mit fortgeschleift und getötet worden. Dem Zugpersonal ist an diesem Unglücksfalle eine Schuld nicht beizumessen, da nach Ansicht der betreffenden Frau sowohl anhaltende Warnungssignale ertönten, als auch sämtliche Bremsen stark angezogen wurden.

— Auf beiden Augen erblindet ist ein 1 1/2 Jahre altes Mädchen in A d e b e r g dadurch, daß es in einem unbeobachteten Augenblicke mit den Fingern in einem Kalkfasse spielte, sich über den Rand des

Fasses bog und mit dem Kopfe hineinstel. Die Mutter arbeitete währenddem in der Fabrik.

**B a u g e n**, 23. Mai. Heute fand hier unter der Leitung von Dir. Kunath-Dresden eine Versammlung des Landesverbandes für Handfertigkeitsunterricht im Königreich Sachsen statt, welche zahlreich aus allen Landesteilen besucht war. Die städtischen, staatlichen und militärischen Behörden waren vertreten. Das Kultusministerium hatte den Geh. Rat Kockel entsandt. Im Namen des deutschen Vereins für Handfertigkeitsunterricht begrüßte v. Schenkendorf-Görlich die Versammlung. Direktor Göbe-Weipzig sprach über die Erziehung zur Arbeit und Abg. Kals-Gera über die Praxis des Unterrichts. Die mit der Versammlung verbundene Landes-Ausstellung war gut besucht.

**B e r l i n**, 25. Mai. In dem Restaurant „In den Zelten“ verbreitete gestern nachmittags ein Selbstmord unter den Gästen Entsetzen. Ein Mann, der sich mit seinem Nachbar harmlos unterhielt, sank plötzlich mitten im Gespräch tot vom Stuhle. Ein Fläschchen, das er in der Hand hielt, wies auf Vergiftung hin.

**Die Ernteaussichten** waren nach den soeben veröffentlichten Saatenstandsberichten um Mitte Mai d. J. in Preußen wenig günstig. Die Hoffnung, die man auf die bei uns Ende April eingetretene Besserung der Witterungsverhältnisse gesetzt hatte, ist wenigstens für den Osten nicht in Erfüllung gegangen, weil dort die Niederschläge sehr gering waren und die rauhen Nord- und Ostwinde den Boden austrockneten. Besonders ungünstig lautet in dieser Beziehung die Berichte aus Ost- und Westpreußen, Schlesien und Posen, während im Regierungsbezirk Frankfurt, in einem Teile des Regierungsbezirks Potsdam und im ganzen Westen mit Ausnahme von Teilen der Regierungsbezirke Trier und Aachen genügende Niederschläge gefallen sind.

**Von einer abergläubigen Jagd nach dem Glück** berichtet die „Königsberger Allg. Ztg.“: Die Fischerfrau M. aus B. hatte sich in's Land begeben, um Fische zu verkaufen. Es war schon Abend, als sie den Heimweg antrat, aber Angst vor einem etwaigen Verirrten verspürte sie nicht, denn sie kannte ja jeden Weg und Steg, der nach Neptelen durch den sogenannten „Hengstbrunn“ führt. Außerdem war sie so recht mit sich zufrieden. Das Geschäft hatte guten Gewinn abgeworfen, das Wetter war herrlich, ihre Aussichten gestalteten sich von Tag zu Tag besser. So schritt sie denn, in freudigen Gedanken versunken, rüstig fürbaß. Plötzlich leuchtete rechts ab vom Wege ein Licht auf und verschwand dann wieder, um hüpfend über die Wiesenfläche dahin zu flackern. Neugierig blieb die Frau stehen und starrte auf die Lichterscheinung. Alte Geschichten, vom Großvater überliefert, vom Brennen des Gelbes, vom Besprechen der Flammen, vom Graben des Schatzes, tauchen in ihrem Gedächtnis auf. Bald war denn auch die resolute Frau, die selbst vor dem Teufel nicht Angst hätte, mit sich einig, die Gelegenheit, reich zu werden, nicht vorübergehen zu lassen. Sie bindet ihren Fischkorb mit dem Laken auf ihrem Rücken fest, und nun beginnt ein Hasten und Hasten nach dem sie durch unruhiges Hin- und Herspringen neudenden Lichte. Mit schnellem Fuße eilte das Weib über die moosigen Stellen des Bruches, aus denen zu ihr trübe Sumpfwasser emporsprühen, während von ihrem Angesichte Ströme des Schweißes zur Erde tropfen. Noch immer aber steht das Licht nicht still und es muß nach Großvaters Erzählungen, doch erst stille werden, wenn man den Ort des Schatzes finden will. Jetzt — endlich — was für ein Glück! — Doch da ist das Zerlicht auch schon verschwunden, und beim nächsten Schritt stürzt die Frau, verzweifelt aufschreiend, in einen bis zum Rande mit Moder gefüllten Graben.

Es gelingt ihr zwar, sich mit dem Aufgebot aller Kräfte auf den Grabenrand zu ziehen, dann sinkt sie aber ohnmächtig zusammen. Leuten, welche die Frau am anderen Morgen fanden, gelang es wohl, die Vermisste wieder in's Leben zurückzurufen, aber sie hatte auf der Jagd nach dem Glücke das Geld, das sie für den Verkauf der Fische eingenommen, verloren und sich eine schwere Krankheit zugezogen, an der sie nun darniederliegt.

**P o s e n**, 25. Mai. Die hiesige Strafkammer verurteilte einen Apotheker und zwei Trichinenschauer wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis, weil dieselben zwei Schweine für trichinenfrei erklärt hatten, durch deren Genuß sich 21 Personen die Trichinose zugezogen hatten, an der auch eine gestorben war.

**S c h w e r i n i**, 25. Mai. Frau Bruhn, welche wegen des bei dem Begräbnis ihres Kindes auf dem Kirchhof zu Dasso gesprochenen Gebets von dem Polizeiamt in Strafe genommen war, wurde von dem Schöffengericht zu Grevesmühlen freigesprochen.

**Ueber den Kampf, den der Wirt eines Gasthofes in Neuhardenburg mit einem Bären auf seinem Hofe zu bestehen hatte, wird berichtet:** Abends war ein Bärenführer bei dem Wirt eingeleitet; seinen Tanzbären hatte er in einer Stalle untergebracht. Während der Nacht war das Tier, nachdem es seinen Maulkorb abgestreift hatte, aus dem Stalle ausgebrochen. Durch heftiges Schreien einer auf den Hof getriebenen Sau aufmerksam gemacht, eilte der Wirt hinaus und sah zu seinem Schrecken, daß der Bär sich in Freiheit befand. Mit einem dicken Knüttel bewaffnet, drang er sofort auf das Tier ein und zwang es durch heftige Schläge von dem Schweine, das es gepackt hatte, abzulassen. Der Bär wandte sich nun aber, hoch aufgerichtet, gegen seinen Angreifer. Nur dem Umstande, daß es dem Wirt glückte, den Strick zu erfassen, der an dem Halsring des Bären befestigt war, hatte dieser es zu verdanken, daß er sich des wütenden Tieres zu erwehren vermochte und mit heiler Haut davonkam. Er riß vermittelst des Stricks den Bären wiederholt zur Erde nieder und wußte gleichzeitig dessen Umarmungen so lange mit seinem Stocke zu begegnen, bis Hilfe herbeikam und das Tier wieder eingekerkert und in Sicherheit gebracht werden konnte.

**H a m b u r g**, 24. Mai. Die Angelegenheit, betreffend den Fahrlastenschwindel, nimmt große Dimensionen an. Nunmehr steht auch die Verhaftung einer Anzahl belasteter, wohlhabender Privatpersonen bevor.

**B r a u n s h w e i g**, 25. Mai. Gestern Abend erfolgte in der Souverainstraße eine heftige Gasexplosion. Die Gasarbeiter hatten bei der Installation vergessen, die Rohre zu schließen. Das deutsche Hausmädchen Marie Eben betrat mit einer Kerze das Badezimmer, worauf die Explosion stattfand. Die Unglückliche wurde in hoffnungslosem Zustand ins Hospital gebracht.

**W i e n**, 25. Mai. Ueber Neufiedlersee wütete gestern ein furchtbares Unwetter mit Orkan. Ja Neufiedler, Rüst, Dggan, Doanerskirchen und Purbach waren die Straßen stundenlang unpassierbar. In mehreren anderen Dörfern zündete der Blitz und zerstörte viele Bauernhöfe ein. Die ganze Getreide- und Weineerte ist vernichtet.

**R o m**, 25. Mai. Aus Neapel wird berichtet, daß seit gestern morgen der Vesuv sich in außergewöhnlicher Thätigkeit befindet. Die Lava ergießt sich sowohl aus dem alten Krater, als auch aus neuentstandenen Oeffnungen und fließt vorläufig in der Richtung nach Pompeji ins Thal. Professor Palmieri, der Direktor des Observatoriums, behauptet, daß der Ausbruch mit dem Eintritt des Neumondes im Zusammenhange stehe. Zum Schutze der am Fuße des Vesuvs gelegenen Dörfer sind Truppen und Schutzleute entsandt worden.

**London**, 24. Mai. Die „Times“ melden aus Tientsin: Eine vom Kaiser von China selbst geschriebene Proklamation, betreffend den Friedensvertrag, welcher soeben erlassen worden ist, setzt auseinander, warum es in China notwendig war, Frieden zu schließen, und stellt fest, daß die Heerführer unfähig waren und ihre Truppen sich nur aus Böbelhaufen zusammensetzten. Der Erlaß richtet die dringende Aufforderung an die Bevölkerung, die herrschenden Mißbräuche auszurotten und schließt, die Armee müsse geschult und die Einkünfte müßten geregelt werden.

### Nach dem Reichstagseschluß.

Die Reichstagsverhandlungen sind zu Ende! Die erste Arbeitsperiode unter dem dritten deutschen Reichskanzler ist vorüber, und mit gemischten Gefühlen blickt Reichsregierung, Volksvertreter und Wähler auf den Verlauf und die Ergebnisse der Sitzungen zurück. Mit großen Plänen und nicht geringeren Erwartungen begannen die Arbeiten, mit Enttäuschungen schließen die Debatten. Ob das, was erzielt werden sollte, nun praktisch sich alles bewährt hätte oder nicht, mag dahingestellt bleiben; woran wir uns heute zu halten haben, ist die Thatsache, daß wir in dieser ganzen Session in der fördernden Entwicklung der Reichsangelegenheiten auch nicht um einen einzigen Schritt vorwärts gekommen sind. Die Thronrede nahm manchen neuen politischen Weg in Aussicht; heute stehen wir genau da, wo wir vor einem halben Jahre gestanden haben. Es ist nutzlos, darüber nun grübeln zu wollen, was im Laufe der Reichstagsession hätte anders gemacht werden sollen; über die verschiedenen mehr oder minder unlieblichen Vorkommnisse im neuen Reichshause ist schon zu seiner Zeit genug gesprochen und geschrieben, eine Wiederholung ist nur zeitraubend und überflüssig. Aber aus den Erfahrungen dieser Reichstagsession müssen wir doch das entnehmen, daß es für die Dauer nicht immer so gehen kann, daß wir wieder einmal anders herum müssen! Eine ruhige Reichstagsession wird sich das deutsche Volk gewiß wünschen; eine fruchtlose Arbeitsperiode kann es mit Gleichmut allein dann ertragen, wenn bei uns alles vortrefflich steht. Und weil wir davon denn doch noch entfernt sind, brauchen wir mehr als ein endloses Meiden, ein energisches Handeln!

Ueber der Reichstagsession lag trog des Umsturzes eine gewisse Schläfrigkeit, die nur sehr selten verschwand, und zwar nur dann meist, wenn es sich nicht um Reichsangelegenheiten, sondern um persönliche Angelegenheiten handelte, wie bei den bekannten Zwischenfällen vom 6. Dezember und 23. März. Wer da erwartet hatte, das mit solchem Pompe eingeweihte prunkvolle neue Heim des Reichstages würde den Männern, die in diesem Hause zu raten und zu thaten haben, einen kräftigen Impuls geben, der sich recht entäußert. Der Reichstag war meist so schwach besetzt, daß er nicht beschlußfähig war, und seine Mitglieder haben den Wählern, welchen bei jeder Neuwahl die hohe Bedeutung des deutschen Parlamentes vor Augen gehalten wird, eine recht wenig erfreuliche Lehre gegeben, wie man dem Wohle des Vaterlandes dient. Bei einem stetig gut besetzten Hause hätten die Dinge ganz unbedingt anders vorangehen müssen, dann wäre auch gearbeitet und etwas erzielt worden. Aber so! Da kann für die Zukunft man leicht befürchten, daß das böse Beispiel dieser Session die bisherigen guten Sitten verdirbt.

Im Reichstage haben aber nicht nur die Reichstagsmitglieder ein Wort zu sprechen, sondern auch die Mitglieder der Regierung. Und von diesen Herren muß unbedingt energischer eingegriffen werden, wenn der Reichstag nicht vorwärts kommt; man braucht sich nicht die Hintenfüße an die Köpfe zu werfen, mit entschiedener Höflichkeit schon kann der Reichstag aus seiner Sammellosigkeit auferweckt werden. Unter dem Fürsten Bismarck gab es so manche Vorlage, die nicht den Beifall des Parlamentes finden konnte, aber man blieb doch nicht bei einem einzigen Projekte stehen, wie es in dieser Session mit der Umsturzvorlage geschehen ist, man arbeitete flott weiter. Soweit die Reichsregierung nun mit dem Umsturzesgesetz nach einer ganzen Reihe von Monaten gekommen ist, so weit hätte sie auch in einigen Wochen kommen können. Ein entschiedenes Auftreten hätte bald volle Klarheit gebracht, Parteistimmungen, Irrungen und Wirrungen, Intriguen und Zwischenträgerien wären vermieden worden, die Reichsregierung hätte ihre Autorität hochgehalten und die volle Freiheit des Entschlusses gehabt. Der Schied von Ruhlrauf dem Landgrafen von Thüringen zu: Landgraf werde hart! Im Interesse gedeihlicher Entwicklung und Förderung der Reichsinteressen können wir nach dem Ablauf dieser Arbeitsperiode des Reichstages nur rufen: Reichskanzler, werde feil!

### Verloren und Gewonnen.

Novelle von G. Martin.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als Mela spät in der Nacht in ihrem Stübchen die verwehten Rosen von Brust und Haaren nahm, wußte sie sich leidenschaftlich auf einen Stuhl und weinte, als wüßte ihr das Herz brechen.

„Er liebt mich ja doch,“ schluchzte sie.

„Warum quält er mich so mit seinen ernststen Augen?“

Wieder ging am anderen Morgen Mela zur Kirche, um die Lehren dessen zu vernehmen, der an ihrem Konfirmationstage segnend die Hand auf ihr junges Haupt gelegt und gesagt hatte:

„Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben!“

Wieder sah Rodach an dem Pfeiler ihr gegenüber, und Beide vernahmen Worte, die ein tausendfaches Echo in ihrer Brust weckten.

„Wenn ich mit Menschen- und Engelszungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.“

Die Liebe ist langsam und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie blühet sich nicht, sie stellt sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das ihre, sie läßt erditten, sie trachtet nicht nach Schaden.

Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit.

Sie verträgt alles, sie glaubt alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe hört nimmer auf.

Als Mela tiefbewegt die Kirche verließ, stand Rodach bereits draußen, er hatte auf sie gewartet. „Fräulein Mela,“ sprach er, ihr die Hand reichend, „wir wollen vergessen, daß wir uns den gestrigen Abend durch eigene Schuld zu einer unfreundlichen Erinnerung gemacht haben!“

„Ja,“ sagte Mela weich, „ich war recht kindisch gestern, ich hatte mich so sehr auf den Abend gefreut. Leider geht es im Leben oft so!“

„Doch nur dann, Mela, wenn wir nicht langmütig, nicht freundlich sind! Wir wollen in allen Lebensstürmen des Spruches eingedenk sein, den wir heute gemeinsam gehört: „Die Liebe verträgt alles, sie glaubt alles, sie hoffet alles, sie duldet alles!““

Ein Gruß noch, ein inniger Blick seiner Augen, und Mela ging beflügelt Schrittes und klopfenden Herzens ihrer Wohnung zu.

Rodach sah ihr mit leuchtenden Blicken nach. „Alles wird noch gut werden, nur Geduld, Du unruhiges Herz — Geduld noch eine kleine Weile.“

Lenchen ward krank. Man hatte sie, nachdem sie einige Regentage im Zimmer verbracht, an einen nachkalten Novembertag in's Freie geschickt. Sie lagte schon in nächster Nacht über Kopfweh und heftiges Fieber.

„Die Kleine bekommt die Masern,“ lautete der Ausspruch des Arztes.

„Menschlichen Sie sich nicht,“ beruhigte er Leonie,

„sie herrschen sehr in der Stadt, verlaufen aber gut-

artig. Unnötige Sorge würde nur Ihnen und Lenchen schaden.“

Er predigte tauben Ohren. Leonie war stolz auf ihr gesundes Kind. Sie faßte diese Krankheit wie ein unverdientes Unglück auf. Tag und Nacht wußte sie nicht von Lenchens Lager, ja, wies Mela's Unterstützung heftig zurück. Die Folge davon war, daß Frau von Rosen auch an den Masern lag, als Lenchen bereits die ersten schlimmen Tage hinter sich hatte.

Herr von Rosen schlich kummervoll umher, denn die Angst, man könne bei Lenchens Pflege etwas versäumen, regte Leonie so auf, daß sie in erste Gefahr kam. Eine Diakonissin mußte die Schwerkranken besorgen, während sich Mela selbst vergaß in der Pflege der kleinen Helene. Nach traurigen Stunden sah sie ihr Thun belohnt. Das Kind überstand die Masern schnell, doch blieben ihre Augen reizbar und erforderten große Achtung.

So sah Mela im verdunkelten Zimmer bei dem kleinen Mädchen, erzählend von dem lieblichsten aller Feste, welches immer näher rückte.

Wie wußte sie alles Schönen des eigenen Herzens zu verbinden mit dem Sehnen der ganzen Menschheit nach Erlösung von allem Erbennel!

Als der Weihnachtabend kam und sie den Bruder von dem Lager der langsam genesenden Gattin zu Lenchens Einbescherung holte, schalt derselbe nicht, weil sie, entgegen dem Gebot des Arztes, ein winziges Tannenbäumchen geschmückt hatte.

Schluchzend im Uebermaß der Freude, hing das erregte Kind an dem Hals des Vaters; dieser

**Die Einigkeit in der deutschen Handwerkerbewegung.**

Seit mehr als zwei Jahrzehnten schon sind die Handwerker frisch an der Arbeit, um Schulter an Schulter die Beseitigung der Schäden in unserem Gewerbeswesen herbeizuführen, welche in erster Linie die 1869er Gewerbeordnung demselben zugefügt hat. Manches ist seit 1869 allerdings, das kann nicht gut geleugnet werden, besser geworden, und zumal das Innungsgesetz vom 18. Juni 1881 hat hauptsächlich dazu beigetragen, daß das korporative Element im Handwerk sich wieder gefestigt hat und eine stattliche Reihe von Innungen sich bilden konnte. Und nicht nur Innungen haben sich gebildet, sondern dieselben sind auch in der Lage gewesen, auf Grund des § 102 der Gewerbeordnung zu gemeinsamen Innungsausschüssen, sowie des § 104a der R.-G. O. zu deutschen Innungsverbänden auf's engste sich zusammenzuschließen. Auf diese Weise hat sich das Innungswesen zu einer achtunggebietenden Organisation zusammengethan, welche redendes Zeugnis dafür ablegt, daß die Innungstrieb im deutschen Volke stark wurzelt. Daneben hat sich in dem allgemeinen deutschen Handwerkerbunde die gewerbspolitische Agitation bis auf den heutigen Tag fortgesponnen. Der nicht zu befehlenden Unverdorrenheit aller dieser verschiedenartigen Ausstrahlungen der Handwerkerbewegung ist es zu verdanken, daß der deutsche Handwerkerstand trotz aller gegnerischen Behauptungen an die Reichsgesetzgebung mit seinen gewerblichen Reformforderungen in der Gewißheit herantreten kann, durch seine korporativen Schöpfungen den Beweis abgelegt zu haben, daß die Innungen ein wirkliches Bedürfnis für unser Gewerbeswesen seien und daß, wie das auf dem Handwerkerstage zu Halle wiederum geschehen, immer neue Anträge auf Abänderung der Gewerbeordnung gestellt werden, die Notwendigkeit dieser Forderung sich aus den bisher gemachten Erfahrungen, so zu sagen, schon von selbst ergibt.

Alle diese Bestrebungen stellen gar gewichtige Stimmen aus dem deutschen Volksleben dar, welchen die Gesetzgebung endlich Rechnung tragen muß, wenn anders nicht hervorragende Interessen unserer Staatsorgane vernachlässigt werden sollen. In diesem Vertrauen auf die Berechtigung ihrer Sache werden die Handwerker dann wohl auch nicht eher nachlassen, als schon so oft Geforberte immer wieder zu erneuern, bis ihren Wünschen gesetzgeberisch wird Rechnung getragen worden sein. Der kürzlich in Halle abgehaltene Deutsche Handwerkerstag hat denn auch alle die Wünsche des deutschen Handwerks aufs neue verankert, die im Laufe des Jahres gewissermaßen als Handwerker-R.-Form-Programm zusammengestellt sind; dieses einmütige Tagen aller Interessen der Handwerkerbewegung ist das sichtbare Ergebnis der Vereinigung, welche zwischen den beiden leitenden Vorständen der Handwerkerbewegung, des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands zu Berlin einer- und der Vorstandschaft des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes zu München andererseits schon vor Jahren geschlossen worden ist. Genannte beide Vorstände haben es sich angelegen sein lassen, die geschlossenen Bande der Einigkeit immer enger zu verschlingen und darf man wohl hoffen, daß aus diesem gemeinsamen zielbewußten Zusammenarbeiten reichlicher Segen für das Handwerk sprießen werde.

**Vermischtes.**

\* Die Liebesprobe. Beaufire, ein französischer Edelmann, besaß eine unerhörliche Kaltblütigkeit wie den stärksten Unglauben an wahrhaftige Liebe mit herzlichem Drucke Meta's Hand und sprach bewegt:

„Du treue Schwester! Wie soll ich Dir danken, daß Du unser Liebste so sorgsam behütet? Wenn Du einmal einen Wunsch hast, dessen Erfüllung von mir abhängt, so erinnere mich getrost an diese Stunde — er soll Dir alsdann gewährt sein.“

Meta legte ihren Kopf an des Bruders Brust, es war ihr so weh zu Mut bei des Kindes Freude. Wochenlang hatte sie nur für andere gesorgt und gedacht, nun schien eine Ewigkeit vergangen, seit sie den Geliebten nicht gesehen!

Besorgt schaute Herr von Rosen in das von Nachtwachen ein wenig bleiche Gesicht des Mädchens. „Wie? heute Thränen in den Augen? Nein, lieb' Schwesterchen, wir wollen uns nicht weich machen! Wir haben eine schwere Zeit durchlebt, aber Leonie ist außer Gefahr! In kurzer Zeit will sie die Diakonistin, die ihr nicht sympatisch ist, entlassen, ich möchte Dich bitten, nun noch ein Opfer zu bringen und ihr ein Trost zu sein, wie Du dem Kinde ein Trost warst. Willst Du?“

„Gewiß, Benno! Lenchen und ich wollen Leonie täglich Gesellschaft leisten, nicht wahr, Lenchen? Du freust Dich, daß Du bald zu Mama darfst?“

„O wie sehr,“ rief die Kleine, ihre Puppen verlassend, indem sie Meta umschlang.

„Aber Du mußt mir auch jetzt noch Geschichten erzählen, Du mußt nicht wieder unfreundlich sein, wenn ich gesund bin. Ich habe Dich ja so unbeschreiblich lieb, Tantenchen!“

(Fortsetzung folgt.)

**Liebe und Treue eines Weibes.** Eine junge hübsche Tischlerin war ihm nach Paris gefolgt, aber die rührendsten Beweise von der treuen Anhänglichkeit konnten Beaufire nicht bestimmen, ihr seine Hand zu reichen. Eines Tages, als sie ihn wieder bestürmt und er sich hartnäckig geweigert, eine bestimmte Erklärung zu geben, gingen beide über eine Brücke. Plötzlich ließ die Tischlerin den Arm des Geliebten los und stürzte sich in's Wasser. Erschrocken blieben die Vorübergehenden stehen und riefen nach Hilfe. Ach, sie wird schwimmen können! sagte Beaufire mit unverwundlicher Ruhe: — „eines Mannes wegen nimmt sich ein Mädchen das Leben nicht!“ Inbessenen wurde die Arme von der Strömung fortgerissen, sie begann zu sinken. — „So ist es wirklich eine Komödie?“ rief Beaufire, „dann nur vorwärts!“ Und mit einem Satz sprang er in die Wogen, erfaßte die Sinkende und brachte sie an's Ufer. Hier reichte er der Halbtochter die Hand und sagte: „Es ist genug, Therese; Du wirst jetzt Madame Beaufire.“

**17.ziehung**

**5. Klasse 127. Kgl. sächs. Landes-Lotterie.**

Gezogen am 25. Mai 1895.  
Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 265 Mark gezogen worden.  
(Ohne Gewähr der Richtigkeit.)

**30000** Mark auf Nr. 73411.  
**15000** Mark auf Nr. 1073 69247.  
**5000** Mark auf Nr. 11001 54995 96915.

Nr. 745 940 61 625 852 63 525 887 (1000) 235 476 832 133 432 122 546 (500) 366 931 489 (500) 599. — 1675 315 427 189 967 545 432 499 403 999 687 805 503 276 93 368 31 706 448 269 (500). — 2277 (1000) 100 892 12 (300) 847 47 941 707 388 229 879 558 224 268 177 341 387 49. — 3295 452 (3000) 393 548 175 215 591 508 677 276 343 832 (300) 771 4 357 571 90 783 261. — 4222 839 791 964 (1000) 472 (500) 351 796 (3000) 534 116 214 169 399 843 479 883 579 772 256 886 559 653 592 459 276 591 854 362

5356 236 330 666 387 101 390 803 234 565 (3000) 548 915 389 128 97 441 182 976 376. — 6468 463 592 195 418 396 (300) 528 767 852 95 566 787 254 630 617 973. — 7731 692 351 (300) 991 196 775 988 241 947 (1000) 860 793 384 189 888 278 389 102 971 382 222 669 738 586 777 271. — 8896 329 346 913 (500) 672 848 353 259 56 940 477 (1000) 447 615 (1000) 103 758 192 355 886. — 9157 (300) 742 185 102 235 201 144 159 925 960 502 457 856.

10522 871 (1000) 318 901 100 371 21 214 905 555 835 709 272 374 (3000) 593 336 (1000) 29 280 278 498 997 101. — 11844 652 702 730 546 183 34 17 435 905 436 489 (300) 239 995 751 588 374 661 461 (300). — 12145 (500) 973 (1000) 174 348 (1000) 69 554 435 996 (500) 368 472 186 899 379 259 645 2 440 (300) 613 (500) 998. — 13525 (3000) 940 475 669 609 133 213 629 (3000) 637 396 345 (3000) 325 578 913 (300) 37 224. — 14849 718 784 737 (300) 694 948 826 902 965 (300) 802 750 22 977 510 587 484 905 571 825 1.

15429 130 673 542 877 781 253 872 591 649 550 84 264 435 356 645 625 125 419 953 27 959 647 (3000) 533 844 615 (300) 40. — 16740 690 691 966 80 795 502 748 383 (300) 662 624 968 (500) 533 560 227 360 148. — 17144 301 98 46 218 10 543 935 116 648 266 99 (500) 671 441 640 259 35 (300) 199 200 (300). — 18980 754 997 458 (500) 744 579 938 188 383 (1000) 526 758 533 649 414 167 992 (3000) 807 349 192 690 215 310 811. — 19926 560 450 165 183 212 932 600 743 993 963 964 92 738 935 793 (300) 549 800.

20863 89 (3000) 773 103 274 635 553 (300) 455 397 207 23 381 535 418. — 21681 80 140 620 376 470 144 185 979 867 430 929 585 (300) 4 104 95 330 389 364. — 22653 268 25 856 (3000) 557 429 248 325 (300) 412 825 617 488 779 376 741 21 727 874. — 23826 (300) 657 105 702 180 840 785 (300) 927 697 705 167 964 650 (300) 891 175 825 474 910 968 599 197 970 427 488 (300) 16 (3000) 947. — 24786 241 240 458 169 872 186 288 350 (3000) 520 188 335 419 264 469 709 154 377.

25253 611 415 280 354 891 429 (300) 899 355 418 (1000) 851 119 765 499 138 (3000) 248 69 539 443 981. — 26027 497 419 (300) 451 601 501 578 503 4 386 533 910 666 139 437 885 47 353 657 187 197 518 636 554 16. — 27329 226 562 973 529 570 512 13 400 281 560 (1000) 35 58 392 78 (300) 830 115 52 124 715 84. — 28781 895 888 995 306 (300) 167 597 859 (300) 453 966 126 772 (1000) 722 156 856 42 315 752 148 248 820 584 416 791 135 523 214 448. — 29000 518 389 (1000) 239 164 (3000) 588 363 789 250 369 346 548 480 774 (1000) 2 (500) 651 866 842 312 628.

30259 941 813 848 458 415 591 286 595 (300) 475 232 880 127 959 134 281 507 490 283 786 (300) 414 18. — 31585 46 987 10 57 (300) 700 202 739 (3000) 485 9 (3000) 556 567 (300)

490. — 32819 647 (3000) 485 516 (300) 465 336 832 931 371 406 314 474 637 165 666 492 88 401. — 33085 (300) 993 (500) 766 935 958 3 983 372 747 (3000) 157 304 582 833 (300) 43 371 369 28 951 671 81 315 950 79 459 819. — 34242 802 703 742 372 128 428 898 797 519 725 885 (1000) 923 280 911.

35225 119 295 711 199 494 946 226 287 491 642 296 314 594 (1000) 365 492 808. — 36923 910 743 3 451 680 649 632 711 (1000) 903 686 (300) 707 6 557 189 (300) 471 213 69 84 66 319 744 852 30. — 37839 513 264 551 994 46 618 749 (500) 525 395 155 511 (300) 647 767 (3000) 901 521 865. — 38086 681 292 764 39 608 13 528 77 879 270 308 682 578 862 247 731 880 14 523 (300) 771 671 920 344 52 (1000) 870 685 566 98 957 (500) 726 178 (300) 881 (3000). — 39874 346 664 938 741 734 756 (3000) 912 (300) 623 739 503 242 525 (300) 954 283.

40383 356 (300) 859 882 186 340 (300) 858 59 964 992 797 881 624 118 483 (300) 437. — 41740 956 35 985 681 832 (500) 697129 264 403 614. — 42457 60 333 149 724 (300) 735 (300) 505 580 633 5 430 534 777 211 449 152 (300) 153 1. — 43295 515 773 233 82 52 910 (300) 408 750 168 (500) 822 611 730 373 807 842 599 16 (500) 882 661. — 44441 202 947 407 884 463 220 989 481 (300) 511 (500) 399 607 (500) 514 587 308 732 766 618 803 352 149 873.

45901 150 (300) 917 (300) 965 203 210 712 733 375 864 58 770 511 294 639 614 279 (300) 660 711 973 334 (500) 737. — 46775 628 990 591 400 402 970 506 85 468 424 (1000) 536 904 207 679 246 917 302 822 431 895 956 306 323 143 528 616. — 47196 491 133 602 205 431 346 457 56 476 (500) 134 837 838 622 93 (1000) 297 188 338 988 633 (1000) 172 772 613 (1000) 526. — 48793 853 759 448 406 505 664 78 (300) 98 310 808 322 (300) 276 800 746 176 328 224. — 49436 409 (500) 475 596 492 839 299 759 573 451 380 657 502 494.

50863 188 870 (500) 634 978 961 330 (300) 777 335 42 600 797 558 962 302 553 358 651. — 51053 281 842 (500) 832 946 533 157 817 606 29 242 234 724 698 654 612 197 129 694 85 940 938 785. — 52624 406 267 452 120 (1000) 336 316 263 186 612 201 547 595 296 955 713. — 53630 564 (300) 109 462 34 71 59 921 417 752 835 968 505 568 433. — 54922 447 225 584 776 165 426 114 438 373 757 434 840 423 13 485 944 583.

55061 367 116 46 958 83 375 658 616 498 577 258 711 648 715 342 754 430 44. — 56048 24 (1000) 1 819 841 450 (300) 381 (300) 356 3 195 85 260 997 784 79 594 545 622 483 348 477 402 243 272. — 57686 (1000) 598 157 150 785 51 56 171 962 527 647 743 562 (1000) 566 602 135 880. — 58759 169 (3000) 272 516 836 398 583 686 658 341 385 657 415 676 803 225 602 151. — 59878 (300) 925 769 634 421 363 348 488 537 (500) 237 781 903 860 875 277 (300) 516 (3000) 531 491 (1000) 893 61 827 75 413 468 (3000) 473 285 137 959 955 565 359 929.

60730 618 100 818 893 400 819 47 511 (1000) 527 (1000) 864. — 61928 33 646 410 326 958 964 352 939 (300) 841 340 930 93 288 714 484 445 760 971 598. — 62543 916 864 748 601 138 379 508 46 429 242 92 296 393 320 44 834 278 (300) 293 919 (500) 798 934 839. — 63659 283 630 (3000) 682 577 906 626 802 612 146 608 (300) 696 51 974 423 419 576 467 224 (3000) 652. — 64329 (500) 614 243 681 542 941 255 173 479 (3000) 631 (300) 396 772 78 706 621 947 (300) 849 210 (3000) 429 764 512 (500) 606 808 (500) 403 229 54.

65165 147 185 (300) 677 557 819 418 17 (1000) 68 376 (300) 853 700 306 273 (3000) 881 777 734 864 714 379 912 (300) 302. — 66748 153 800 904 (500) 60 109 407 708 185 683 5 129 135 840 39 898 (500) 654 559 (300) 828 143 251 280 631 261. — 67125 681 (300) 369 176 999 743 773 853 75 818 629 558 91 373 952 889. — 68042 994 (500) 135 432 956 492 915 814 824 578 153 (300) 803 927 60 749 309 219. — 69965 304 212 724 144 (1000) 536 (3000) 150 906 (300) 339 408 487 997 (1000) 155 (300) 801 170 663 148.

70995 120 555 517 663 767 (500) 869 165 578 817 550 989 (300) 123 997 596 897 504 864 558. — 71217 943 908 371 611 866 795 323 438 135 858 873 880 853 (300) 589 377 98 571 (300) 87 19. — 72936 (3000) 503 124 597 (300) 900 251 965 271 (3000) 104 240 635 918 336 349 216 646 745 781 103 984 672 385 993 390. — 73085 (500) 96 437 (300) 281 316 37 332 637 888 793 59 974 485 695 288 166 543 278 23 942. — 74292 360 685 723 31 729 865 850 310 561 542 616 83.

75922 (300) 312 504 81 847 843 (300) 913 481 496 912 352 (3000) 244 487 392 831 918 361 356 (1000). — 76393 969 372 (3000) 343 837 106 (300) 896 (300) 627 413 740 767 388 198 986 581 952 910 707 358 895 (3000) 942 650 258. — 77000 647 821 941 413 157 833 589 684 259 466 (300) 120 (3000) 198 (1000) 912 (300) 484 (1000) 282 602 212 994 329 242 888 736.

— 78028 959 817 633 71 516 491 (3000) 531 334  
 254 695 (500) 765 (1000) 780 17 (300) 324 154  
 861 972 514 283 851 917 253 810 (300) 30 546  
 527 366 693 710 511. — 79948 722 840 992 627  
 873 211 (3000) 698 (1000) 933 978 600 342 83  
 970 4 (300) 443 884 (300) 397.  
 80116 369 200 (1000) 216 767 455 292 937  
 263 674 (300) 251 612 728 203 827 421 942 239  
 (300) 163 908 361 953 568 888 279 (300). —  
 81520 (3000) 596 703 976 (500) 513 639 170 72  
 428 812 (500) 73 (300) 959 180 302 578 775 793  
 944 627 727 67. — 82509 969 526 132 918 620  
 294 780 82 378 584 276 523 (500) 150 465 479  
 292 824 (3000) 222 353 76 788 134. — 83595  
 809 487 601 777 612 457 557 893 876 338 548  
 890 906 562 212 462 516 (3000) 454 (3000) 72.  
 — 84779 776 (3000) 338 553 (500) 194 810 (500)  
 229 23 230 (300) 902 865 862 860 341 (500)  
 326 536 (300) 940 674 599 682 634 (500) 540  
 603 (3000).  
 85266 74 61 493 (300) 623 480 (3000) 405

338 891 87 658 708 44 985 (300) 332 334 343  
 826 610 634 963. — 86498 971 343 880 29 858  
 160 720 418 391 746 706 75 549 (1000) 719 850  
 403. — 87775 534 95 968 (300) 840 448 910 543  
 228 572 733 517 607 887 714 (500) 76 504 512.  
 — 88426 202 699 149 316 458 662 379 20(1000)  
 492 203 297 966 558 (300) 652 128 371 565 299.  
 — 89981 785 473 422 291 873 665 221 (300)  
 710 114 237 (300) 585 102 166 332 315 (300)  
 605 (500) 533 189 (1000) 593 702 513 476 321  
 454 (300) 204.  
 90309 201 900 (500) 921 30 273 796 32 979  
 119 (1000) 90 (1000) 660 747 312 690 381 823.  
 — 91023 848 892 642 (500) 661 546 (300) 564  
 538 306 728 154 199 905 377 (500) 697 155 139  
 200 42 226 635 904 — 92107 633 397 699 660  
 933 194 492 568 879 128 643 (1000) 390 292 538  
 710 (500). — 93550 512 771 526 478 314 781  
 494 427 (1000) 780 449 117 904 668 46 829. —  
 94032 466 (1000) 520 642 527 288 533 497 676  
 5 115 (3000) 641 808 315 386 34 865 200.

95605 724 735 47 123 622 583 292 770 859  
 261 627 507 669 655 782 19 733 373 182. —  
 96593 658 224 187 914 973 623 450 141 127 (300)  
 821 807 993 514 (500) 304 517 330 75 89 337  
 93. — 97767 106 644 (500) 172 (300) 148 (500)  
 603 871 554 31 (3000) 215 484 483 257 366 544  
 889 242. — 98362 297 11 523 968 689 701 305  
 863 (300) 582 710 546 260. — 99101 860 (500)  
 954 607 (500) 498 672 216 (300) 995 974 752  
 (1000) 340 (500) 829 428 414 103 961 757 793  
 443 886 699.

**Familiennachrichten.**

Gebo ren: Grn. Ober-Regierungsrat Müller in Breslau  
 ein Kn.  
 Verlobt: Fr. Martha Hocky in Zittau mit Grn. Dr.  
 med. Hugo Buschmann in Leipzig.  
 Gestorben: Herr Franz Leo in Blauen bei Dresden.

**Wettermäßige Witterung für den 28. Mai:**  
 (Aufgestellte Prognose nach dem Lamprecht'schen  
 Wettertelegraph.)  
 Vorwiegend heiter bei wenig veränderter Temperatur.

**Gewerbeverein.**  
 Mittwoch, den 29. Mai, abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
 im Ratzkeller.  
 Hierzu ladet ergebenst ein der Vorstand.

**Meisterhaus Glauchau,**  
 Kasinostr. 8, früher Kasino.  
 Neu eröffnet.  
 Größtes Restaurations-, Concert- und Ball-  
 Etablissement I. Ranges,  
 großer schattiger Garten mit prachtvoller Fernsicht,  
 2 große Säle,  
 große und kleine freistehende Vereinszimmer,  
 2 Billards und schönen Kegelschub.  
 Anerkannt gute Speisen und Getränke,  
 sowie vorzügliche Kasino-Weine empfiehlt geehrten Besuchern Gesellschaften  
 und Vereinen ergebenst. Der Besitzer A. Zürich.

Heute Dienstag ver-  
 pfunde ich ein  
**Schwein**  
 und verkaufe Pfd. Fleisch  
 und Wurst 60 Pf.  
 Albin Bauer, am Markt.

**Gras-Butter**  
 täglich frisch versende 8 Pfund netto  
 f. Rt. 7.40 franko gegen Nachn.  
 F. Schulz, Besitzer,  
 [H. 1206ab.] Heybelrug 1, Döbr.

Einige 1 1/4 breite  
**Deckenstühle**  
 werden vergeblich.  
 F. A. Kreißig & Sohn.

Eine junge, hochtragende  
**Kuh**  
 steht zu verkaufen  
 Müseldorf Nr. 45.

Einen eingerichteten  
**Arbeiter**  
 auf 4-Fußmaschine sucht  
 Hermann Feustel, Bernsdorf.

Die glückliche Geburt eines kräf-  
 tigen **Mädchens** zeigen hoch-  
 erfreut an  
 Freiberg, den 26. Mai 1895  
 Ingenieur Kalkoff,  
 Assistent d. Rgl. Gewerbe-Inspektion,  
 und Frau, geb. Ebert.

**Pfeifenclub.**  
 Heute Dienstag abend  
**Versammlung.**  
 Um das Erscheinen aller Mitglieder  
 bittet d. B.

**Bischofs Restaurant.**  
 Heute Dienstag **Schlachtfest,**  
 wozu ergebenst einladet der Ob.  
 Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
 bei Carl Grüner, Callenberg.

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern abend 1/11 Uhr ent-  
 schlief nach kurzem, aber schwe-  
 rem Leiden sanft und ruhig un-  
 sere innigstgeliebte, unvergeß-  
 liche Elfa im Alter von 7 1/2  
 Jahren.  
 Dies zeigen allen Verwandten  
 und Freunden hierdurch tiefbe-  
 trübt an  
 Johndorf,  
 den 27. Mai 1895  
 Paul Wegner  
 und Frau, geb. Lehner.  
 Die Beerdigung unserer teu-  
 ren Entschlafenen findet Mitt-  
 woch nachmittag 3 Uhr vom  
 Trauerhause aus statt.

In Max Hesse's Verlag in Leipzig, Eilenburgerstraße 4,  
 ist erschienen:  
**Katechismus**  
 des guten Tones und der feinen Sitte  
 von Constanze von Franken.  
 4. Auflage. Preis eleg. gebunden 2,50 M.  
 „Es will viel sagen, wenn man anerkennen muß, daß dieser Kate-  
 geger des guten Tones der leichtlich, geschmackvollste, in Kürze und Klar-  
 heit am besten darstellte ist, der neuerdings erschien. (Neues Blatt 1894 Nr. 26)  
 „Wüßte dieses vorireffliche Buch nicht nur in der Hand eines  
 jeden jungen Mädchens, sondern auch jeden jungen Mannes zu finden sein.  
 Es ist ein vorzügliches Werkchen, würdig, die größte Verbreitung zu  
 finden“, so äußerte sich eine hochgestellte Persönlichkeit, der das Buch  
 vorgelegen. Der Preis ist außerordentlich billig. Ausstattung vorzüglich.  
**Der gute Ton für die Kinderwelt**  
 von Constanze von Franken.  
 Mit zahlreichen Illustrationen von E. Burger.  
 Preis schön gebunden 3 M.  
 „Für Kinder, welche eben erst die Schwierigkeiten des Buchstabierens  
 überwunden, ist dies ganz reizende Büchlein bestimmt. Ein ungewöhn-  
 lich großer und leserlicher Druck, sowie eine Anzahl charakteristischer  
 Hofschnitte, die guten und die bösen Kleinen in den verschiedensten Situa-  
 tionen darstellend, zieren daselbe. (Die Presse, Wien, 13. Dez. 1890.)  
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt von  
**Max Hesse's Verlag in Leipzig.**

**Nachruf.**  
 Der lieben Frau **Seydel**, die immer ein so freundliches  
 Herz gegen uns gehabt und uns so viel Wohlthaten erwiesen  
 hat, rufen wir unsern innigsten Dank und Segenswunsch in die  
 Ewigkeit nach.  
**Die Hospitaliten.**

Heute früh 5 Uhr verschied ganz unerwartet mein Onkel  
**Eduard Ludwig**  
 nach 34jährigem Kranksein im Alter von 76 Jahren.  
 Dies allen Bekannten zur schuldigen Nachricht.  
 Die Beerdigung findet Donnerstag abend 6 Uhr von der  
 Leichenhalle aus statt.  
 Lichtenstein, den 27. Mai 1895.  
**Julius Forbriger.**

**Bunthirse,**  
 à Pfund 10 Pf., bei 5 Pfund 45 Pf.,  
**grüne Futtererbsen,**  
 à Pfund 8 Pf., bei 10 Pfund 75 Pf.,  
 empfiehlt als vorzügliches Geflügelfutter  
**Louis Arends.**

**An- und Verkauf**  
 von  
**Grundbesitz**  
 vermittelt  
**Franz Flachowsky,**  
 Lichtenstein-C.

**Unentgeltlich** verl. Anweisung nach  
 19jähriger approbier-  
 ter Methode, zur sofortigen radi-  
 kalen Beseitigung der Kränklichkeit,  
 mit, auch ohne Wissen zu vollziehen,  
 keine Berufshörung. Adresse: Pri-  
 vat-Anstalt Villa Christina, Post  
 Säckingen, Baden. Briefen sind 20  
 Pfg. Rückporto in Briefmarken beizu-  
 fügen.

**Handschuh-Näher**  
 werden bei ausdauernder Arbeit ange-  
 nommen. Auch können Mädchen auf  
**Handschuh-Nähmaschinen**  
 Arbeit erhalten bei  
**H. Martius,** Oberhermsdorf 77.

**Todes-Anzeige.**  
 Nach kurzem Leiden verschied heute früh 9 Uhr meine  
 teure, unvergessliche Gattin, unsre gute Mutter, Grossmutter,  
 Schwiegermutter und Schwester,  
**Frau Pauline Müller,**  
 geb. Hecker.  
 Dies lieben Freunden und Bekannten nur hierdurch zur  
 Nachricht.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt.  
 Um stilles Beileid bitten  
 Callenberg, den 27. Mai 1895  
**Hermann Müller** nebst Kindern.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).